



AUSBILDUNG

JAHRESBERICHT 2017



AUSTAUSCH



VERNETZUNG



QUALITÄT



WISSENS-
TRANSFER



ENTWICKLUNG

INHALT

Impressum

Herausgeberin Organisation der Arbeitswelt (OdA) Gesundheit Bern,
www.oda-gesundheit-bern.ch

Texte Rahel Gmür, Präsidentin OdA Gesundheit Bern
André Pfanner-Meyer, Geschäftsführer OdA Gesundheit Bern
Kristina Ruff, Verantwortliche Unternehmenskommunikation
OdA Gesundheit Bern

Fotos Seiten 4, 5, 8, 9: Ruben Ung, www.rubenung.ch
Seiten 1, 6, 14, 27, 29: Pia Neuenschwander, www.photopia.ch
Seiten 28, 36: Beat Schertenleib, Zollikofen
Seiten 1, 3: Diego Saldiva, <https://diegosaldiva.com>
Seite 1: Reto Andreoli, www.retoandreaoli.ch
Seite 36: Jan Hellmann, www.jan-hellmann.ch
Seiten 1, 3, 20, 23, 24, 36: OdA Gesundheit Bern

Grafik/Layout Jenny Leibundgut, Atelier für Visuelle Gestaltung, Bern,
www.leibundgutdesign.ch

Druck Länggass Druck AG, Bern

Papier Balance Pur, FSC, 100% Recyclingpapier

Auflage 1500 Exemplare

Die Zahlenwerte aller Grafiken beziehen sich ausschliesslich auf den deutschsprachigen Teil des Kantons Bern.

EDITORIALS

4 Editorial der Präsidentin

5 Editorial des Geschäftsführers

GREMIENARBEIT

6 Engagiert unterwegs

8 Team Geschäftsstelle

PROJEKTE

14 Austausch fördern

18 ZAHLEN UND FAKTEN

ÜBERBETRIEBLICHE KURSE ÜK

20 Qualität sichern

QUALIFIKATIONSVERFAHREN QV

24 Miteinander im Einsatz

BERUFSMARKETING UND EVENTS

28 Menschen begeistern

31 ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

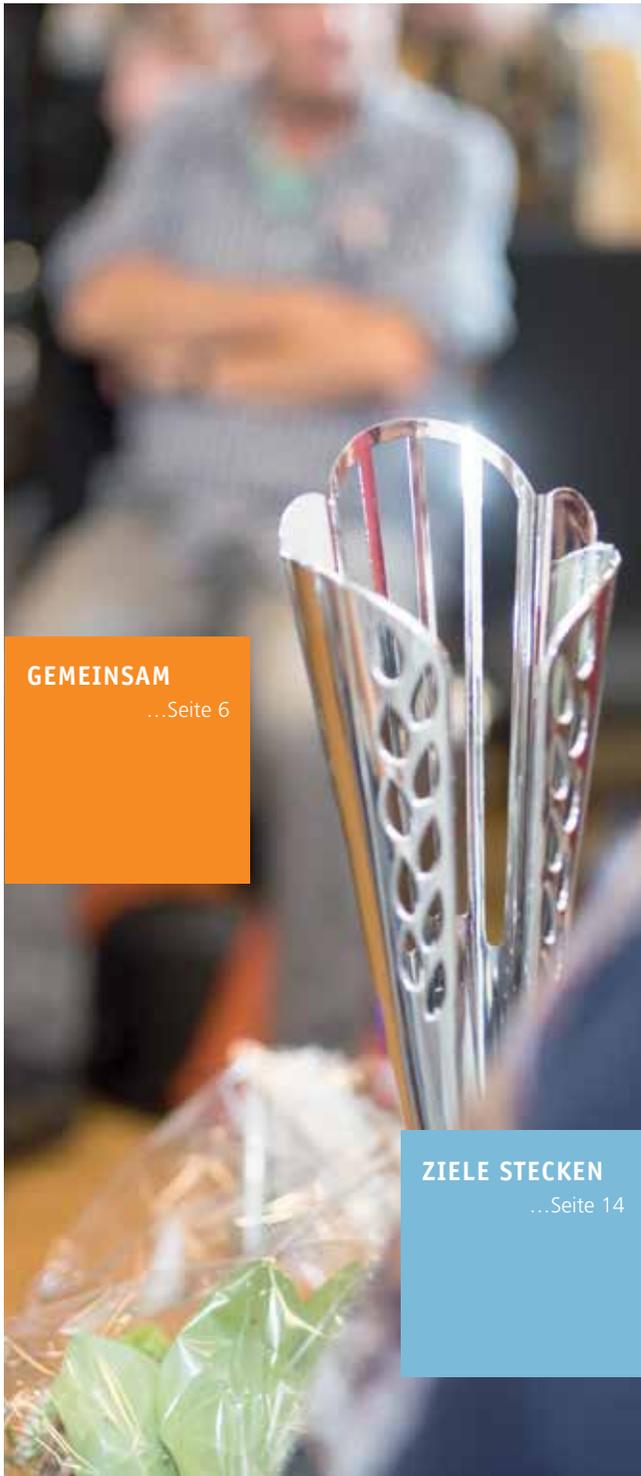
JAHRESZAHLEN

32 Erfolgsrechnung

33 Bilanz

34 Anhang

35 Revisionsbericht



GEMEINSAM
...Seite 6

ZIELE STECKEN
...Seite 14



AUSBILDEN
...Seite 20

PRÜFEN
...Seite 24



ERFOLGE FEIERN
...Seite 28

MEHR DENN JE GEMEINSAM FÜR DIE BILDUNG EINSTEHEN

4



Rahel Gmür, Präsidentin

Die Bildungslandschaft hat sich in den letzten Jahren stark gewandelt. Entstanden ist eine neue und durchlässige Bildungssystematik, von der auch die Gesundheitsberufe profitieren. Sie verfügen heute über eine klare Struktur und geordnete Abschlüsse auf allen Stufen. Diese Durchlässigkeit eröffnet eine Vielzahl von Anschlussmöglichkeiten: Eine berufliche Grundbildung bietet heute viele Perspektiven – das ist eine bedeutende Errungenschaft.

Auch die medizinischen Anforderungen haben sich verändert. Aufgrund der demografischen Entwicklung gibt es heute wesentlich mehr Patientinnen und Patienten mit Mehrfachdiagnosen und komplexem Pflegebedarf. Dies ist nicht nur für die Versorgungsbereiche eine Herausforderung, sondern auch für das Pflegepersonal. So bedingen beispielsweise die Demenz und Palliative Care eine Neuausrichtung der Grundversorgung und gleichzeitig verändert auch der technologische Wandel die Anforderungen an die Fachpersonen.

Einhergehend mit dieser Entwicklung entstand in den letzten Jahren eine breite Palette an Weiterbildungsmöglichkeiten: Von der Berufsprüfung bis zur höheren Fachprüfung, vom CAS bis zum Master besteht ein grosses, teils fragmentiertes Angebot. Die Frage stellt sich, wie viel Spezialisierung der Branche dienlich ist und welche Kompetenzen die Praxis tatsächlich braucht. Hier könnte ein aktiver Austausch zwischen den Versorgungsbereichen und den Bildungsanbietern zielführend sein – schliesslich sollen die in einer Weiterbildung erworbenen Kompetenzen im Berufsalltag gefragt und anwendbar sein.

Nebst guten Aus- und Weiterbildungen sind eine hohe Mitarbeiterzufriedenheit, attraktive Arbeitsplätze und familienunterstützende Rahmenbedingungen zentrale Erfolgsfaktoren für das Gesundheitswesen. Der Fach-

kräftemangel verschärft sich – umso wichtiger ist es, dass die Mitarbeitenden motiviert sind, im Beruf zu bleiben. Gelingt dies nicht, wird die Branche zum Durchlauferhitzer.

Ich möchte an dieser Stelle Henry Ford zitieren: «Zusammenkommen ist ein Beginn. Zusammenbleiben ist ein Fortschritt. Zusammenarbeiten ist ein Erfolg.» In diesem Sinn wünsche ich mir, dass die Herausforderungen im Gesundheitswesen zukünftig noch stärker Hand in Hand gemeistert werden – einschliesslich der Bildung. Nur so können wir sicherstellen, dass pflegebedürftige Menschen heute und in Zukunft auf eine qualitativ hochstehende Versorgung zählen können.

Mein Dank gilt unseren Partnerinnen und Partnern: Das erfreuliche Zusammenspiel zwischen den Ausbildungsbetrieben, der Gesundheits- und Fürsorgedirektion, der Erziehungsdirektion und der OdA Gesundheit Bern trägt Früchte. Der Kanton Bern bildet schweizweit am meisten FaGe-Lernende aus und setzt damit ein starkes Zeichen gegen den Fachkräftemangel. Ich bedanke mich herzlich bei allen, die zu diesem Erfolg beitragen und sich engagiert, überzeugt und täglich aufs Neue für eine starke Bildung einsetzen.

IN QUALITÄT ZU INVESTIEREN LOHNT SICH FÜR ALLE



André Pfanner-Meyer, Geschäftsführer

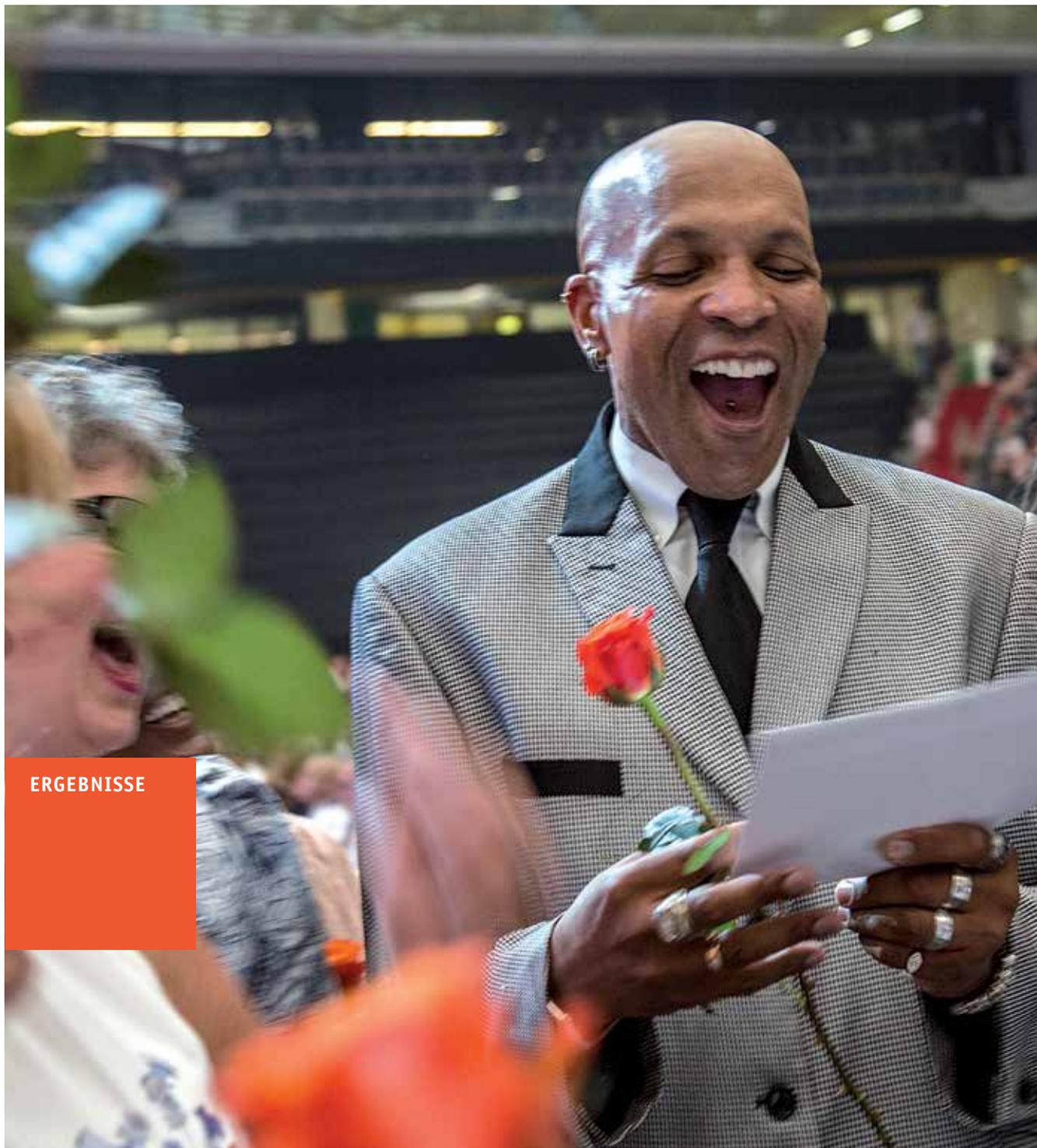
2017 stand ganz im Zeichen der Ausbildungsqualität: in der OdA Gesundheit Bern, in den Betrieben und in den Bildungsinstitutionen. Gemeinsam haben wir einiges unternommen, um die Ausbildungsqualität an allen Lernorten weiterzuentwickeln und zu stärken. Von diesem Engagement profitieren nicht nur die Lernenden und Studierenden, sondern die gesamte Gesundheitsbranche – und nicht zuletzt auch die Patientinnen und Patienten.

Um diesen heute und in Zukunft eine hohe Pflegequalität und eine lückenlose Versorgung zu gewährleisten, braucht es genügend gut ausgebildete Fachkräfte. Deshalb haben wir weiter in die Qualität der Überbetrieblichen Kurse investiert, um auch bei hohen Klassenbeständen eine einwandfreie Unterrichtsqualität sicherzustellen.

Mit dem Ziel, die Rekrutierung für die Pflegeausbildung HF zu steigern, erarbeiteten wir gemeinsam mit den Gesundheitsbetrieben und dem Berner Bildungszentrum Pflege verschiedene Empfehlungen im Rahmen der Strategie «Versorgung / Rekrutierung Campus 2016». Die Umsetzung der darin definierten Massnahmen wurde im Berichtsjahr vorangetrieben. Ganz im Zeichen der Kooperation stand auch die Veranstaltungsreihe «Pflege der Zukunft»: Gemeinsam mit dem Berner Bildungszentrum Pflege boten wir wiederum mehrere Veranstaltungen zu zukunftsrelevanten Themen an, beispielsweise zur Rollengestaltung in Teams mit Skill- und Grademix oder zur Robotik im Gesundheitswesen. Um den Wissenstransfer zu fördern, lancierten wir im 2017 zudem ein Weiterbildungsprogramm für Fachpersonen in der FaGe- und AGS-Ausbildung. Ziel dieses Angebots ist es, die Berufsbildnerinnen und Berufsbildner in ihrer Rolle zu stärken und damit einen Beitrag zur optimalen betrieblichen Ausbildung zu leisten.

Auch die im Berichtsjahr lancierte «OdACloud» fokussiert auf die Ausbildungsqualität: Die Plattform fördert die Vernetzung und den fachlichen Austausch der Auszubildenden und bündelt alle wesentlichen Informationen zu den Berufsfeldern an einem Ort. Ebenfalls im 2017 schalteten wir unsere neue Website auf. Die Einführung der verschiedenen elektronischen Tools für die Praxis ging nicht ganz reibungslos über die Bühne, wie die Rückmeldungen einiger Betriebe zeigten. Das Problem ist erkannt und die Bildungsfachpersonen können auf Beratung und Schulungen seitens der OdA Gesundheit Bern zählen.

Es erfüllt mich mit Freude und Stolz, dass im Berichtsjahr eine historische Marke erreicht wurde: Per Lehrbeginn 2017/18 starteten im Kanton Bern erstmals mehr als 1000 Lernende FaGe und AGS ihre Ausbildung. Dieses eindrückliche Resultat konnte nur dank dem grossen Einsatz unzähliger Fachpersonen erreicht werden, die sich mit viel Herzblut für die Ausbildung der FaGe und AGS einsetzen. Ihnen und insbesondere den 160 Berufsbildner/innen ÜK sowie den 700 Experten/innen gilt mein herzlicher Dank. Ein grosses Merci auch an den Vorstand und insbesondere an mein Team für die vertrauensbasierte und bereichernde Zusammenarbeit.



**«Tausendermarke erreicht –
neuer Rekord der Lernenden-
zahlen FaGe und AGS im
Berner Gesundheitswesen»
– der Startschuss zu Erfolgs-
meldungen wie dieser fällt
oft lange im Voraus.**

ERGEBNISSE

ENGAGIERT UNTERWEGS

Visionen und Ideen zu bündeln, strategische Stossrichtungen in das operative Geschäft zu überführen und Projektaufträge gezielt und nachhaltig umzusetzen, setzt eine gut funktionierende Gremienarbeit voraus.

Strategie «Versorgung / Rekrutierung Campus 2016»

Mit dem Ziel, die Rekrutierung für die Pflegeausbildung HF zu steigern, erarbeiteten die Erziehungsdirektion ERZ, die Gesundheits- und Fürsorgedirektion GEF, die OdA Gesundheit Bern und das Berner Bildungszentrum Pflege die Strategie «Versorgung / Rekrutierung Campus 2016». Die Umsetzung der darin definierten Massnahmen wurde im Berichtsjahr vorangetrieben. Die Arbeitsgruppe Berufsverweildauer, welche sich aus Praxisvertretungen der verschiedenen Versorgungsbereiche zusammensetzt, konnte ihren Projektauftrag im Berichtsjahr abschliessen. Sie hat eine Reihe von Empfehlungen formuliert, welche Betriebe zur Personalerhaltung ergreifen können und sollen. Drei Themenfelder wurden dabei priorisiert: die Wertschätzung und Anerkennung, die Personalentwicklung sowie der Umgang mit der Beanspruchung und Belastung im Beruf.

Die Arbeitsgruppe Übertrittsquote FaGe, die sich ebenfalls aus Praxisvertretungen der verschiedenen Versorgungsbereiche konstituiert, hat ihren Schlussbericht auch im 2017 vorgelegt. Sie folgerte, dass der Fokus auf fünf Themenfelder zu legen sei, die es in den kommenden Jahren umzusetzen gelte: Profilschärfungen der Berufe Fachfrau/Fachmann Gesundheit und Pflegefachfrau/Pflegefachmann HF, informative Webseiten der verschiedenen Bildungspartner und eine gute Abstimmung der Kommunikation derselben, modulare Ausbildungsmöglichkeiten, Durchführung von Veranstaltungen für FaGe in den Betrieben sowie eine gute Einbindung der direkten Vorgesetzten.

Die Resultate wurden den strategischen Gremien des Berner Bildungszentrums Pflege und der OdA Gesundheit Bern sowie dem Beirat BZ Pflege/OdA Gesundheit Bern vorgestellt und diskutiert. Die konkreten Empfehlungen beider von der OdA Gesundheit Bern geleiteten Arbeitsgruppen sollen in den nächsten Jahren von den verschiedenen Akteuren in der Berufsbildung und der betrieblichen Praxis individuell oder gemeinsam umgesetzt werden.

Die Arbeitsgruppe Interprofessionalität wirkte im Berichtsjahr im bereits bestehenden Projekt «Inter-Professional Education» mit. In diesem Projekt treffen Medizinstudierende auf Studierende HF Pflege und

gestalten zwei Lernhalbtage miteinander. Mit dem Ziel gemeinsame Lernsettings anzubieten, wurden im Berichtsjahr Lernende FaGe in dieses Setting integriert. Gemeinsam bestritten die drei Berufsgruppen je einen Halbtage im Berner Bildungszentrum Pflege und im Anatomischen Institut Bern.

Beirat Berner Bildungszentrum Pflege in Kooperation mit der OdA Gesundheit Bern

Der Beirat Berner Bildungszentrum Pflege und OdA Gesundheit Bern hat sich im Berichtsjahr intensiv mit der Qualität der Aus- und Weiterbildung Pflege in der Schule und Praxis befasst und das Positionspapier «Qualität in der Bildung» erarbeitet. Der Vorstand der OdA Gesundheit Bern hat mehrere Themenfelder des Positionspapiers als besonders relevant eingestuft: Die betriebliche Ausbildungsqualität soll im Verbund von Schule und Praxis gefördert werden. Bei der Entwicklung von Bildungsangeboten müssen die Patientenbedürfnisse im Vordergrund stehen. Eine hohe Patientenorientierung ist verbundpartnerschaftlich zwischen Schule und Praxis anzugehen.

Die Mitarbeitenden der Geschäftsstelle
linker Teil (v.l.n.r.): Hanna Mast,
Petra Hauswirth, Stephan Kneubühl,
Leandra Pranjic, Beatrice Gabriel
Salem-Atia, Karin Ulmann,
Pascale Mencaccini, Kristina Ruff





Die Mitarbeitenden der Geschäftsstelle rechter Teil (v.l.n.r.): Sabrina Schneeberger, André Pfanner-Meyer, Katja Doslic, Luciana Lalic, Ricardo Ribeiro, Manuela Diemi, Ursina Iselin, Eva Kratzer

Die Mitglieder der OdA Gesundheit Bern

Zu den Mitgliedern der OdA Gesundheit Bern zählen der Verband Berner Pflege- und Betreuungszentren vbb I abems, der Verband die spitäler.be, der Verband der Privatspitäler des Kantons Bern VPSB, der SPITEX Verband Kanton Bern, die Ärztesgesellschaft des Kantons Bern, die Swiss Nurse Leaders Regionalgruppe Bern, die Konferenz der Berner Pflegedirektorinnen und Pflegedirektoren Psychiatrie BeKPP, die Sektion Bern des Schweizerischen Berufsverbandes der Biomedizinischen Analytikerinnen und Analytiker labmed, die Sektion Nordwestschweiz der Schweizerischen Vereinigung der Fachleute für med. tech. Radiologie SVMTRA, die Sektion Bern des Schweizerischen Berufsverbandes für Dentalhygienikerinnen und Dentalhygieniker (Swiss Dental Hygienists), die Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern GEF und die Erziehungsdirektion des Kantons Bern ERZ (beratende Stimme). Diese Mitglieder stehen für rund 500 Gesundheitsbetriebe aus den Versorgungsbereichen Akut, Langzeit, Rehabilitation, Spitex und Psychiatrie.

Die Mitglieder des Vorstands

Die Mitglieder des Vorstands der OdA Gesundheit Bern sind Rahel Gmür (Präsidentin, Spitex Verband Kanton Bern), Christine Schmid (Vizepräsidentin, Verband der Privatspitäler des Kantons Bern VPSB), Jean-Pierre Beuret (Verband Berner Pflege- und Betreuungszentren vbb), Andrea Deiss-Candrian (diespitäler.be), Urs Ellenberger (Berner Konferenz der Pflegedirektorinnen und Pflegedirektoren Psychiatrie BeKPP), Danny Heilbronn (Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern GEF), Esther Hilfiker (Ärztesgesellschaft des Kantons Bern), Petra Hirschi (MTT-Verbund), Flavia Lüthi (Swiss Nurse Leaders Regionalgruppe Bern), Beat Krummen (beratende Stimme, Mittelschul- und Berufsbildungsamt der Erziehungsdirektion des Kantons Bern ERZ), André Pfanner-Meyer (beratende Stimme, OdA Gesundheit Bern).

Beirat Berner Bildungszentrum Pflege in Kooperation mit der OdA Gesundheit Bern

Der Beirat berät das BZ Pflege wie auch die OdA Gesundheit Bern in Fragen der Pflegeprofession, der Pflegepolitik, der Aus- und Weiterbildung sowie des Transfers in die Praxis. Er setzt sich wie folgt zusammen: Barbara Dätwyler, Verwaltungsrätin BZ Pflege, Vorsitz; Mitglieder sind Urs Birchler (Akut, bis April 2017), Silvia Brönnimann, Doris Brunner Müller (Langzeit), Marianne von Dach Nicolay (Psychiatrie), Heiner Kilchsperger (Pädagoge), Rita Kuchler (Akut), Flavia Lüthi-Ferrari (Vorstand OdA Gesundheit Bern), Nicole Mellenberger (Spitex), Eva-Maria Panfil (UniversitätsSpital Zürich), Monika Schäfer (Akut), Andreas Stettbacher (Oberfeldarzt VBS), Elisabeth Striffeler-Mürset (Grossrätin). Peter Marbet (Direktor BZ Pflege, Beisitz) und André Pfanner-Meyer (Geschäftsführer OdA Gesundheit Bern, Beisitz).

Strategieausschuss OdA Gesundheit Bern und Berner Bildungszentrum Pflege

Die OdA Gesundheit Bern und das Berner Bildungszentrum Pflege greifen in regelmässigen Strategiegelgesprächen proaktiv zukunftsrelevante Themen auf und leiten geeignete Massnahmen ein. Im Ausschuss sind Mitglieder des Vorstands respektive des Verwaltungsrates sowie der beiden Geschäftsleitungen vertreten.

Ein priorisiertes Thema ist die tiefere Vorbereitung der Studierenden auf die betriebliche Arbeitswelt durch die Praxis.

Ein weiteres priorisiertes Thema ist die tiefere Vorbereitung der Studierenden auf die betriebliche Arbeitswelt durch die Praxis. Weiter sieht der Vorstand Klärungsbedarf in Bezug auf die Bildungssystematik: Einsatzprofile, insbesondere zu den Berufsprüfungen BP und Höheren Fachprüfungen HFP müssen geschärft werden und die Lancierung neuer Angebote – beispielsweise neuer Berufsprüfungen – sind im Kontext zum Skill- und Grademix in den Betrieben immer vor deren Lancierung vertieft zu prüfen.

Der Beirat setzte sich weiter mittels Werkstattberichten mit den Themen «Wie gut ist unser Gesundheitswesen auf Krisen vorbereitet» und «Kompetenzen und Rollen entlang des Patientenpfades» auseinander.

Definitive Einführung des Ausbildungsmodells Pflege HF «Betriebsanstellung»

Um die Möglichkeit zu schaffen, dass Studierende Pflege HF nicht ausschliesslich durch die Schule, sondern auch durch den Ausbildungsbetrieb angestellt werden können, startete 2015 das Pilotprojekt Pflege HF im Lehrortsprinzip. Aufgrund der positiven Evaluationsergebnisse haben die Verbundpartner Gesundheits- und Fürsorgedirektion GEF, Erziehungsdirektion ERZ, Berner Bildungszentrum Pflege und OdA Gesundheit Bern im Berichtsjahr einstimmig entschieden, das Modell unter der neuen Bezeichnung Betriebsanstellung dauerhaft einzuführen. Dabei steht es den Betrieben nach wie vor frei, nach Schulanstellung oder Betriebsanstellung auszubilden.

Auf in eine neue Runde: Veranstaltungen «Pflege der Zukunft»

Nach einem gelungenen Auftakt der Veranstaltungsreihe «Pflege der Zukunft» im 2016 wurden im Berichtsjahr erneut sechs Anlässe zu zukunftsrelevanten Themen angeboten. An drei Weiterbildungsanlässen, den so genannten «Fachtagen», und an den drei Abendveranstaltungen «amPuls» hatten die Teilnehmenden Gelegenheit, den Austausch unter Kolleginnen und Kollegen zu pflegen und sich untereinander zu vernet-



zen. Die Schwerpunkte der Anlässe gestalteten sich mit Themen wie «Rollengestaltung in Teams mit Skill- und Grademix», «eHealth-Strategie im Kanton Bern» und «Robotik im Gesundheitswesen» vielfältig, um einige Beispiele zu nennen. Auch für 2018 ist eine Fortführung der Anlässe geplant.

Der Verein Kantonale OdAs Gesundheit und Soziales KOGS

Der Verein Kantonale OdAs Gesundheit und Soziales (KOGS) vertritt auf allen Erlassebenen die Interessen der kantonalen Organisationen der Arbeitswelt (OdA) bei der Gestaltung, Entwicklung und Umsetzung der Berufsbildung auf allen Stufen im Gesundheits- und Sozialwesen. Im Berichtsjahr hat Franziska Mattes als neue Geschäftsführerin die operative Leitung der KOGS übernommen. Der Verein hat sich im 2017 unter anderem dem Neuaufbau von verschiedenen Arbeits- und Erfahrungsaustauschgruppen eingebracht und die Entwicklung des Planungstool ePak Gesundheit gefördert.





Die OdA Gesundheit Bern fördert und unterstützt die Vernetzung der am Bildungsgeschehen beteiligten Fachpersonen. Hier an der Infoveranstaltung zur neu konzipierten FaGe E-Ausbildung.

INTERVIEW



«Um tragfähige Lösungen zu schaffen, muss im Verbund gearbeitet werden»

Interview mit André Pfanner-Meyer, Geschäftsführer

Der Vorstand hat 2016 eine neue Strategie verabschiedet – ist die OdA Gesundheit Bern auf Kurs?

André Pfanner-Meyer: «Wir sind auf Kurs und mitten in der Entwicklung und im Aufbau von gezielten Massnahmen, um die Strategie umzusetzen. Im Kern geht es darum, die Betriebe so zu unterstützen, dass sie eine betriebliche Ausbildung auf hohem qualitativen Level anbieten können. Selbstverständlich bilden viele Betriebe bereits auf einem hohen Niveau aus. Wir nehmen nicht für uns in Anspruch, dass wir den Betrieben quasi von Ferne aus sagen können, wie gut ausgebildet wird. Aber was wir können ist, gute Hilfsmittel für eine optimale betriebliche Ausbildung zur Verfügung zu stellen. Mit der neu lancierten OdACloud verfolgen wir beispielsweise dieses Ziel. Die Webplattform ist eine Wissensplattform, die auch die Vernetzung fördern soll. Und sie bietet Möglichkeiten, dass sich die Betriebe untereinander austauschen und vernetzen können – auch ein Ziel, das wir verfolgen. Eine weitere Massnahme ist das neu lancierte Weiterbildungsprogramm für Fachpersonen in der FaGe- und AGS-Ausbildung. Mit Themen wie «Einführung in die Ausbildungsfunktion» oder didaktischen Modellen im Rahmen der

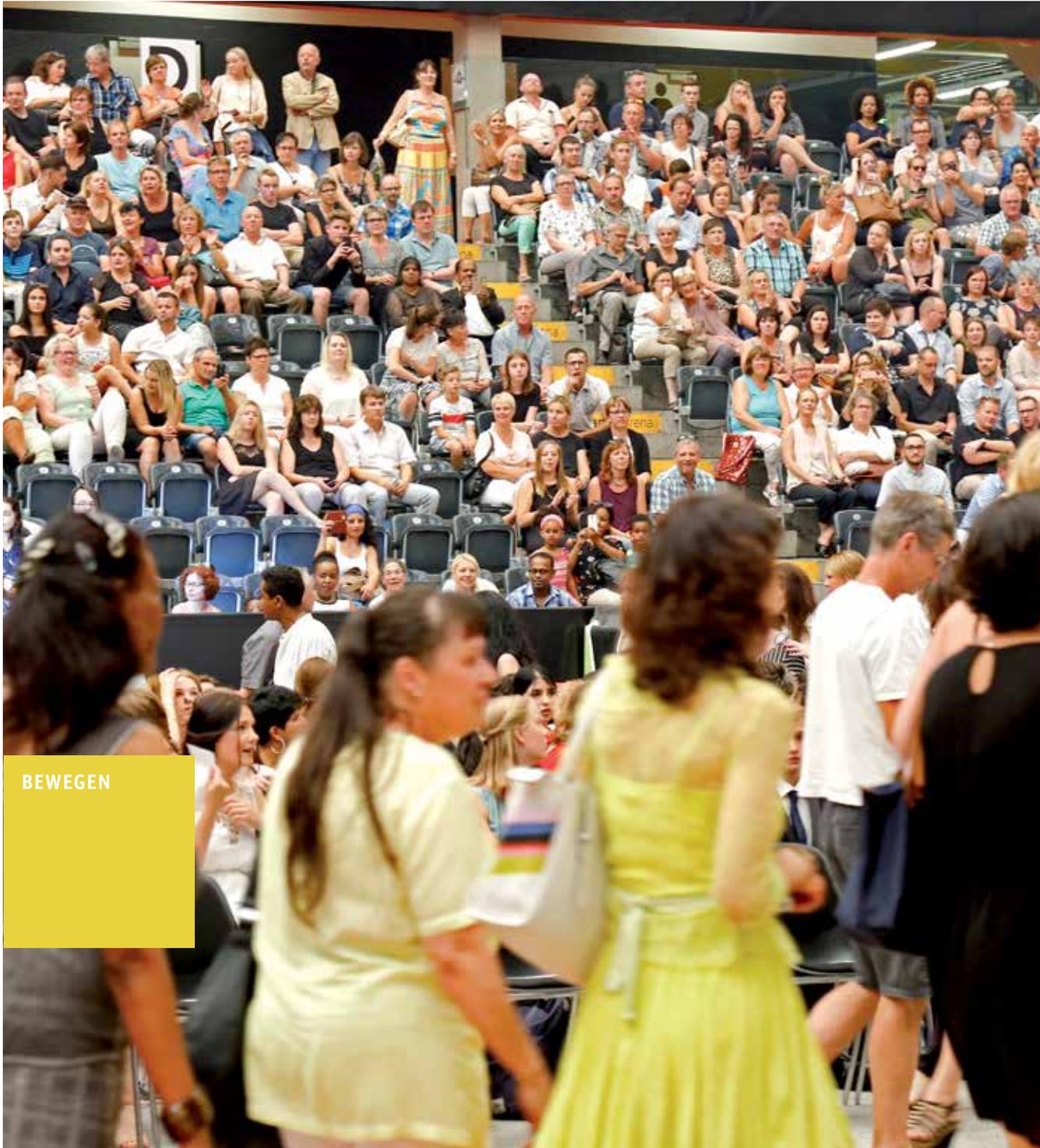
3. Bildungsverordnung FaGe möchten wir mithelfen, dass sich BerufsbildnerInnen der Praxis in ihren Funktionen sicher fühlen. Auch einer noch verbesserten Kooperation zwischen den Lernorten Praxis, Schule, ÜK möchten wir uns vermehrt annehmen.»

Wie entwickelt sich die Gremienarbeit?

André Pfanner-Meyer: «Ich bin überzeugt, dass Gremienarbeit wichtig ist, aber auch, dass wir grundsätzlich über genügend Gremien verfügen. Der Fokus muss darin liegen, in diesen Gefässen effizient, effektiv und immer im Verbund zu arbeiten, um tragfähige Lösungen zu schaffen. Ich realisiere allerdings auch, dass es nicht ganz einfach ist, den Überblick zu behalten. Ob Verbände, Schulen, Ämter – alle Akteure verfügen über unterschiedlichste Gremien, Kommissionen, Arbeitsgruppen, die teilweise an ähnlichen Fragen und Themen arbeiten. Wo fliessen Ergebnisse der unterschiedlichen Akteure zusammen? Das scheint mir herausfordernd.»

Wo liegen aktuell die grössten Herausforderungen für die OdA Gesundheit Bern?

André Pfanner-Meyer: «Teilweise auf einer sehr operativen Ebene: Wir haben 2017 mehrere IT-gestützte Instrumente und Tools eingeführt. Wir haben, dazu stehen wir, etwas unterschätzt, dass es eine gewisse Zeit benötigt, bis die Anwendung und Handhabung neuer Instrumente in den Betrieben einwandfrei funktioniert und dass es hierfür auch genügend Beratung unsererseits braucht. Das korrigieren wir unter anderem mit gezielten Schulungen. Dann sind wir natürlich sehr gefordert, aktiv im Verbund mit Kanton, Bildungsinstitutionen und Praxis mitzuwirken, damit die Betriebe in den verschiedenen Berufen über genügend Fachpersonen, insbesondere in den Pflegeberufen, verfügen.»



Bessere Voraussetzungen für den Einstieg in die Grundbildung zu schaffen, die Ausbildungsverantwortlichen auf Neuerungen vorzubereiten und sie mit hilfreichen Instrumenten in ihrer Ausbildungstätigkeit zu unterstützen, waren die Stossrichtungen der im Berichtsjahr umgesetzten Projektaufträge.

BEWEGEN

AUSTAUSCH FÖRDERN

Startschuss für die 3. BiVo FaGe ist gefallen

Seit 1. Januar 2017 gilt die 3. Bildungsverordnung FaGe EFZ. Die OdA Gesundheit Bern hat die Berner Gesundheitsbetriebe hinsichtlich der neuen Themen im betrieblichen Ausbildungsauftrag unterstützt und rund 400 Berufsbildner/innen ÜK, Berufsbildungsverantwortliche sowie Lehrpersonen der Berufsfachschulen mittels Multiplikatoren-Schulungen auf die Neuerungen der 3. BiVo vorbereitet. Die telefonische Beratung der OdA Gesundheit Bern wurde im Zusammenhang mit der Einführung der 3. BiVo FaGe EFZ rege genutzt.

Neukonzeption der Ausbildung FaGe E ab Sommer 2018 im Kanton Bern

Im Zuge der 3. BiVo FaGe EFZ ist der Artikel, welcher die FaGe E-Ausbildung bis anhin gesetzlich geregelt hatte, entfallen. Der Kanton Bern hat aufgrund der grossen Nachfrage nach FaGe E-Lehrstellen die OdA Gesundheit Bern beauftragt, ein Folgeangebot zu konzipieren. In Zusammenarbeit mit den Berufsfachschulen und der Praxis wurde ein entsprechendes Konzept erarbeitet, der Erziehungsdirektion des Kantons Bern vorgelegt und durch diese genehmigt. Gemeinsam mit dem Mittelschul- und Berufsbildungsamt hat die OdA Gesund-

heit Bern im Berichtsjahr eine Informationsveranstaltung für die Berner Betriebe durchgeführt, damit diese gut vorbereitet sind. Die neu konzipierte FaGe E-Ausbildung geht im Sommer 2018 in die Umsetzung.

ePak Gesundheit erleichtert die betriebliche Ausbildungsplanung

Aufgrund der stetigen Weiterentwicklung der Ausbildungen FaGe und AGS ist der Wunsch entstanden, den Betrieben ein Hilfsmittel für die betriebliche Ausbildungsplanung und die Durchführung der Kompetenznachweise zur Verfügung zu stellen. In der Folge wurde im Verbund mit der OdA Gesundheit beider Basel, der OdA Gesundheit und Soziales Aargau, der OdA Gesundheit Zürich, der Stiftung OdA Gesundheit Solothurn und der OrTra Gesundheit und Soziales Freiburg das Planungstool «ePak Gesundheit» konzipiert und entwickelt.

ePak steht für «elektronische Praxisausbildung konkret» und ist vollumfänglich in OdAOrg integriert. Um die Bedienung zu vereinfachen, wurde ein Simulationsvideo produziert, welches die Funktionen von ePak vorstellt. Die Nutzung des Planungstools ePak ist für die Betriebe freiwillig, ebenso die Art und Weise wie sie dieses ein-

setzen möchten. Zwingend ist hingegen die Eingabe der Kompetenznachweis-Noten über ePak. Das neue Tool steht den Berner Gesundheitsbetrieben seit Mai 2017 zur kostenlosen Nutzung zur Verfügung.

Vorhang auf für www.odacloud.ch

Ende November hat die OdA Gesundheit Bern die OdACloud, eine Dienstleistungs- und Austauschplattform für Auszubildende im Gesundheitswesen, lanciert. Mit der OdACloud werden die Auszubildenden von 14 Gesundheitsberufen unterstützt, ihre praktische Ausbildungstätigkeit professionell zu gestalten. Mit wenigen Klicks gelangen sie zu aktuellen Grundlagendokumenten, Hilfsmitteln und Ausbildungsinstrumenten, die sie für ihre tägliche Arbeit benötigen. Als dynamische Plattform können die Auszubildenden ihrerseits Dokumente einspeisen, sich mittels Forum untereinander austauschen und vernetzen. Die ersten drei Berufe Assistent/in Gesundheit und Soziales EBA, Fachfrau/Fachmann Gesundheit EFZ und Pflegefachfrau/Pflegefachmann HF wurden Ende 2017 aufgeschaltet. Mehrere weitere Berufe folgen 2018, mit dem Ziel, in Zukunft sämtliche 14 Gesundheitsberufe der Stufen EFZ, HF und FH zu integrieren.

Weiterbildungsprogramm für Fachpersonen

Um die Auszubildenden der Berufe Fachfrau/Fachmann Gesundheit und Assistent/in Gesundheit und Soziales noch gezielter zu unterstützen, hat die OdA Gesundheit Bern im Berichtsjahr ein Weiterbildungsprogramm konzipiert. Die darin angebotenen Weiterbildungskurse stellen zentrale Instrumente, Programme und Methoden ins Zentrum, mit denen die Ausbildungspersonen arbeiten. Von der Anwendung mit ePak Gesundheit und PkOrg3, der Bedienung von myoda.ch bis hin zur Umsetzung des Modells Situationsdidaktik im ÜK und in der Praxis steht den Fachpersonen jeder Erfahrungsstufe ein auf deren Bedürfnisse zugeschnittenes Kursangebot zur Verfügung. Die Kurse starten im 2018.

Modulares Bildungsangebot zu Grundkompetenzen im Gesundheitsbereich

Mit dem Ziel, Personen mit Lücken in den Grundkompetenzen eine Vorbereitung auf den Berufsabschluss FaGe E EFZ zu ermöglichen, hat das Mittelschul- und Berufsbildungsamt den vier Berufsfachschulen mit dem Lehrgang FaGe E den Auftrag gegeben, ein entsprechendes Konzept zu erarbeiten. Diese haben in Zusammenarbeit mit der OdA Gesundheit Bern und unter Einbezug der Praxisgruppe zur BiVo FaGe E ein modulares Bildungsangebot konzipiert.

Das Bildungsangebot umfasst ein Modul Deutsch und ein Modul Mathematik/Informatik. Das modulare Bildungsangebot zu Grundkompetenzen im Gesundheitsbereich startet im 2018 als Pilot und soll in allen vier Berufsfachschulen angeboten werden.

Vorlehre Integration

Anerkannten Flüchtlingen und vorläufig aufgenommenen Personen einen niederschweligen Einstieg ins Berufsleben zu ermöglichen – das hat die Vorlehre Integration zum Ziel, welche im Berichtsjahr konzipiert wurde. Die einjährige, gezielte Vorbereitung auf eine weiterführende berufliche Grundbildung bietet jungen Flüchtlingen einerseits berufsfeldbezogenen Unterricht an der Berufsfachschule. Andererseits können sie sich praktische Kompetenzen an produktiven Arbeiten im Betrieb aneignen. Die OdA Hauswirtschaft Bern, die Schweizerische Vereinigung für Berufsbildung in der Logistik, die OdA Gesundheit Bern und die BFF Bern haben unter der Leitung der Erziehungsdirektion des Kantons Bern das Kompetenzprofil Dienstleistungen Berufsfelder Hauswirtschaft, Logistik und Gesundheit erarbeitet. Die Berner Gesundheitsbetriebe können sich engagieren und motivierten Personen einen Einstieg ins Erwerbsleben ermöglichen.

CAS Ausbildungsleiter/in im Gesundheitsbereich

Seit der Lancierung des CAS-Lehrgangs Ausbildungsleiter/in im Gesundheitsbereich haben 44 Personen ihre Weiterbildung erfolgreich abgeschlossen. Im Herbst des Berichtsjahrs ging die praxisnahe Weiterbildung für Führungskräfte im Gesundheitswesen bereits in die vierte Runde. Die OdA Gesundheit Bern bietet seit 2014 in Zusammenarbeit mit dem Eidgenössischen Hochschulinstitut für Berufsbildung EHB den auf das Gesundheitswesen zugeschnittenen CAS an. Bemerkenswert ist, dass nun auch vermehrt über die Kantonsgrenzen hinaus Personen den CAS absolvieren und ihre Kompetenzen in ihrem Verantwortungsbereich der betrieblichen Ausbildung weiterentwickeln. Seit 2016 bietet sich den Absolventinnen und Absolventen des CAS zudem die Möglichkeit, im Anschluss an den Lehrgang das DAS Leadership im Gesundheitsbereich zu absolvieren.

Website www.oda-gesundheit-bern.ch und Newsletter im neuen Kleid

Die Website www.oda-gesundheit-bern.ch wurde im Berichtsjahr neu konzipiert. Eine wesentliche Änderung ist, dass sämtliche ausbildungsspezifischen Inhalte für die Berufe Assistent/in Gesundheit und Soziales und Fachfrau/Fachmann Gesundheit neu auf www.odacloud.ch zu finden sind. Parallel dazu wurde auch der Newsletter OdAktuell überarbeitet. Neu erscheint er in zwei Varianten: Eine Ausgabe richtet sich an Fachpersonen, die in die Grundbildungen FaGe und AGS involviert sind. Die andere Ausgabe beinhaltet eher allgemeine Themen und spricht alle an der Bildungsbranche des Gesundheitswesens interessierten Personen an.



Petra Hauswirth, stv. Geschäftsführerin und Projektleiterin, ergänzt...

Die OdA Cloud bewährt sich, weil...

«...die Auszubildenden der Praxis alle relevanten Informationen und Dokumente an einem Ort abrufen können, um ihren Ausbildungsauftrag umzusetzen. Die Betriebe können ihre Bedürfnisse und Anliegen einbringen und wirken somit aktiv am Aufbau der OdA Cloud mit. Last but not least erhalten Personen, welche sich neu im Ausbildungsbereich für einen der 14 nichtuniversitären Berufe engagieren, einen Überblick über die relevanten Themen rund um die Ausbildungen. Dies trägt dazu bei, dass sie sich einfacher in der neuen Rolle als Berufsbildner/in oder Berufsbildungsverantwortliche/r zurechtfinden.»

Im 2018 widmen wir uns ...

«...unter anderem der Implementierung der neuen FaGe E Ausbildung mit Lehrbeginn 2018, aber auch dem Aufbau von weiteren Gesundheitsberufen auf der OdA Cloud.»

Seit Ende November 2017 ist die OdA Cloud mit den ersten drei Berufen online.



«Die OdA Gesundheit Bern soll mit den eingeführten Plattformen noch stärker als zentrale Drehscheibe wirken»

Interview mit Ricardo Ribeiro, Leiter IT und Qualitätssicherung

Welches waren die grössten IT-Herausforderungen im Berichtsjahr?

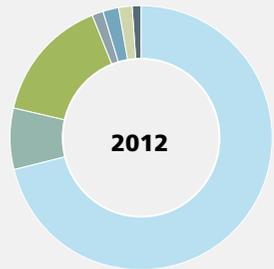
Ricardo Ribeiro: «Verschiedene internetbasierte Plattformen, wie OdA Org, ePak Gesundheit oder PkOrg 3 wurden optimiert oder neu eingeführt. Zudem wurde unsere Verbandswebsite erneuert und die Dienstleistungsplattform www.odacloud.ch eingeführt. Zusätzlich standen verschiedene Arbeiten mit dem Kanton und den vier FaGe-Berufsfachschulen im Kontext zum automatisierten Datenaustausch und verschiedenen Schnittstellen an. All diese Neuerungen und Anpassungen waren einerseits technisch, andererseits aber auch bei der breiten Einführung in den Betrieben herausfordernd.»

Worauf wird der Fokus in den kommenden Monaten in Bezug auf die IT gesetzt?

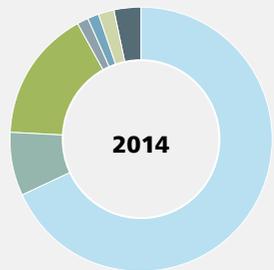
«Es gilt nun, die Plattformen zu optimieren und zu stabilisieren. Wir wollen aber auch die Benutzer künftig noch gezielter schulen, damit sie Sicherheit im Umgang mit den Tools und Instrumenten gewinnen.»

ZAHLEN UND FAKTEN

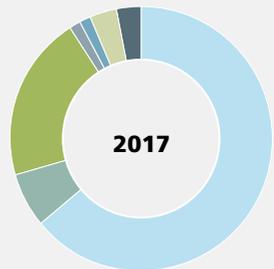
Anzahl Lehrbetriebe FaGe, FaGe E und AGS pro Versorgungsbereich



236	Langzeit
25	Akut
50	Spitex
5	Psychiatrie
6	Rehabilitation
6	Soziales
3	Gesundheit und Soziales



237	Langzeit
27	Akut
56	Spitex
5	Psychiatrie
5	Rehabilitation
7	Soziales
11	Gesundheit und Soziales



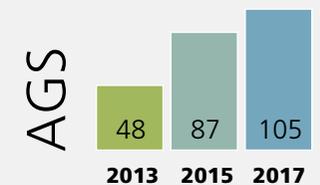
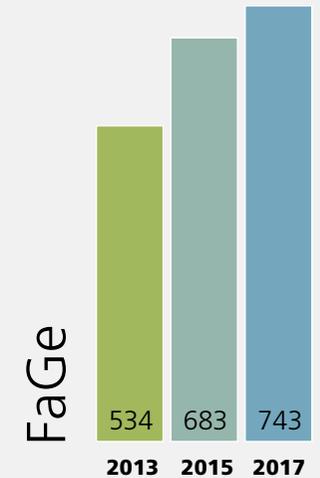
284	Langzeit
29	Akut
90	Spitex
6	Rehabilitation
6	Psychiatrie
15	Soziales
13	Gesundheit und Soziales

Für folgende nichtuniversitäre Gesundheitsberufe nimmt die Oda Gesundheit Bern das Berufsmarketing wahr:

- BSc BFH Hebamme
- Dipl. Rettungssanitäter/in HF
- Radiologiefachfrau/Radiologiefachmann HF
- Dipl. Fachfrau/Fachmann Operationstechnik HF
- BSc BFH Physiotherapie
- Dipl. Biomedizinische/r Analytiker/in HF
- BSc ZFH in Ergotherapie
- BSc BFH Pflege
- Dipl. Dentalhygieniker/in HF
- Fachfrau/Fachmann Gesundheit EFZ
- Dipl. Pflegefachfrau/Pflegefachmann HF
- BSc BFH in Ernährung und Diätetik
- Dipl. Aktivierungsfachfrau/Aktivierungsfachmann HF
- Assistent/in Gesundheit und Soziales EBA

Die Website www.gesundheitsberufe-bern.ch verzeichnete im Berichtsjahr **120 000** Besucher/innen.

Anzahl Lehrabschlüsse



700
Experten

Bei den Qualifikationsverfahren für die Berufe FaGe und AGS konnten wir auf die Unterstützung von rund **700** Expertinnen und Experten zählen.



Das Logistik-Lager zählt

1138

unterschiedliche Artikel, die im ÜK zum Einsatz kommen.





Für eine starke Bildung

Im Kurszentrum in Köniz bilden wir derzeit **2311** Fachfrauen und Fachmänner Gesundheit sowie **227** Assistentinnen und Assistenten Gesundheit und Soziales aus. Wir beschäftigen **160** Berufsbildnerinnen und Berufsbildner ÜK.



18

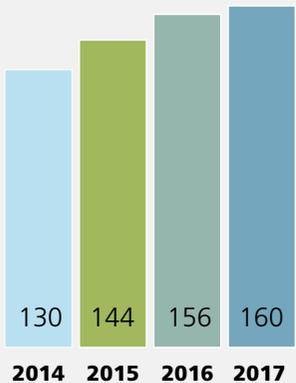
Mitarbeitende sind auf der Geschäftsstelle im Einsatz.



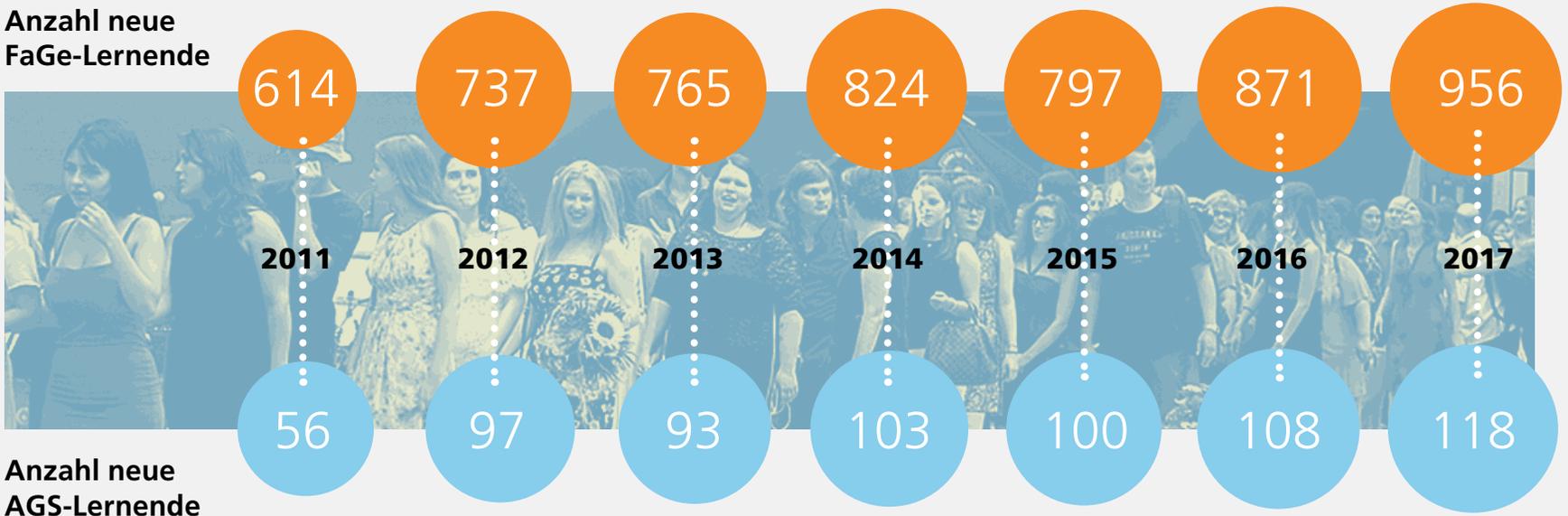
Wir haben einen Jahresumsatz von rund **6.8 Mio. CHF.**



Anzahl Berufsbildner/innen ÜK im Einsatz



Anzahl neue FaGe-Lernende



Anzahl neue AGS-Lernende





ORGANISATION

Seit mehr als einem Jahr wird der Bereich Überbetriebliche Kurse im Rahmen einer Co-Leitung – fachlicher Teil und administrativ/logistischer Teil – geführt. Die Umsetzungsarbeiten rund um die 3. BiVo FaGe EFZ und die Auswirkungen von immer höheren Klassenzahlen prägten das Berichtsjahr.

QUALITÄT SICHERN

Anpassungen durch die 3. BiVo FaGe EFZ

Aufgrund der 3. BiVo FaGe EFZ, die ab Lehrjahr 2017/18 in die Umsetzung kam, wurden Inhalte überprüft und ein neues ÜK-Programm erarbeitet. Mit der Situationsdidaktik als wichtiges didaktisches Instrument der 3. BiVo FaGe wurde nicht nur ein neuer Begriff eingeführt. Das Modell stellt als neuer didaktischer Ansatz eine besondere Herausforderung dar. Es zeigt auf, wie das Kompetenzen-Ressourcen-Modell in der Ausbildung umgesetzt wird: Bei der Situationsdidaktik rückt die konkrete Situation respektive die Handlungskompetenz in den Fokus. Die Ausbildungspersonen verbinden die Lerninhalte im Zusammenhang mit der zu bearbeitenden Handlungskompetenz, damit die Lernenden die Lerninhalte situationsgemäss in ihrem Praxisalltag einzusetzen wissen. Soweit der Leitgedanke der Situationsdidaktik für die Ausbildungspersonen aller drei Lernorte. Um die Berufsbildner/innen ÜK für das neue Modell zu sensibilisieren und dessen erfolgreiche Umsetzung im ÜK zu fördern, führte die OdA Gesundheit Bern im Berichtsjahr drei Schulungen für die ÜK-Lehrpersonen durch.

Auch die Arbeiten für die neu konzipierte Grundbildung FaGe E EFZ wurden im Berichtsjahr aufgenommen: Ein neues Ausbildungsprogramm ÜK wurde entwickelt und die Inhalte angepasst. Die Grundbildung FaGe EFZ für Erwachsene nach 3. BiVo wird per Lehrbeginn 2018 eingeführt.

Lernjournal ÜK für die reguläre Grundbildung FaGe nach 3. BiVo

Damit sich die Lernenden bereits thematisch auf den ÜK einstimmen und ihr Wissen sowie ihre Erfahrung noch gezielter in den Kurs einfließen lassen können, wurde im Berichtsjahr für jede ÜK-Sequenz ein spezifisches Lernjournal erarbeitet. Neben einem Vorbereitungsteil reflektieren die Lernenden das im ÜK Bearbeitete, Erlebte und Gelernte und formulieren daraus weitere Schritte für ihren Praxisalltag.

Das Lernjournal unterstützt die Lernenden dabei, ihr Handeln zu überdenken, sich Gedanken zum eigenen Lernen zu machen und Konsequenzen daraus abzuleiten. Die ersten Erfahrungen mit dem neuen Lernjournal ÜK sind durchwegs positiv.

Die Kurskommissionen

Die Kurskommissionen FaGe und AGS erarbeiten das Kursprogramm für die Überbetrieblichen Kurse im Rahmen der Bildungsverordnung und des Bildungsplans. Sie stimmen die Bildungsinhalte der ÜK inhaltlich und zeitlich mit den Berufsfachschulen und den Lehrbetrieben ab. Weiter übernehmen sie wichtige Aufgaben rund um die ÜK, wie beispielsweise die Definition von Qualitätsstandards.

Mitglieder der Kurskommission FaGe sind Ursula Frutig (Vorsitz, vbb), Sven Andersson (diespitäler.be/Psychiatrie), Klaus Minder (diespitäler.be/Psychiatrie), Gerlinde Koch (Spitex Verband Kanton Bern), Elisabeth Scheidegger (vbb), Doris Tschirren (diespitäler.be/Akut), Claudia Walther (Spitex Verband Kanton Bern) und Pascale A. Widmer (VPSB/Akut). Mitglieder mit beratender Stimme sind Pascale Mencaccini (OdA Gesundheit Bern), André Pfanner-Meyer (OdA Gesundheit Bern), Markus Schlegel (Bildungszentrum Interlaken BZI) und Priska Wallimann (Mittelschul- und Berufsbildungsamt).

Mitglieder der Kurskommission AGS sind Ruth Zbinden (Vorsitz, Bereich Gesundheit, Langzeit), Sabine Bühler (Bereich Soziales), Liliane Müller (Bereich Gesundheit/Rehabilitation), Heidi Schöni (Bereich Gesundheit/Psychiatrie), Monika Zahnd (Bereich Soziales) und Björn Sütterlin (Bereich Gesundheit/Spitex). Mitglieder mit beratender Stimme sind Veronika Winkler (OdA Soziales Bern), Verena Imhof (BFF Bern), Pascale Mencaccini (OdA Gesundheit Bern) und Priska Wallimann (Mittelschul- und Berufsbildungsamt).

Die Fachbereichsleitenden als wichtige Stütze

Fünf Fachbereichsleiter/innen ÜK sind für die inhaltliche Erarbeitung der Kurssequenzen und für fachlich-inhaltliche Absprachen mit den Berufsbildenden ÜK zuständig. Sie

unterstützen die OdA Gesundheit Bern bei der Leitung der ÜK, überprüfen die Umsetzung der Vorgaben, führen Kursbesuche durch, helfen mit bei der Rekrutierung von neuen Berufsbildenden ÜK und unterstützen die ÜK-Lehrpersonen. Ihnen kommt zudem eine wichtige Aufgabe bei der Weiterentwicklung der Qualität zu. Weiter sind sie Ansprechpersonen für fachliche und inhaltliche Anfragen aus der Praxis und den Berufsfachschulen. Die Fachbereichsleitenden ÜK sind Erika Frey-Bucher (Bereich Medizinaltechnik), Jana Burri (Bereich Pflege und Betreuung), Daniel Rutz (Bereich Bewegung), Beatrice Loosli (Bereich Alltagsgestaltung) und Mimozha Gashi-Shala (Bereich AGS).

Evaluation der Lernenden

Die Lernenden füllen nach jeder ÜK-Sequenz eine elektronische Kursbeurteilung aus, die ein zentrales Instrument in der Qualitätssicherung und -entwicklung darstellt. Die Beurteilungen dienen zur Dokumentation der Zufriedenheit der Lernenden mit den Überbetrieblichen Kursen sowie zur Erkennung von kritischen Punkten. Rückmeldungen – Kritiken, Vorschläge, Ideen – seitens der Lernenden werden ausgewertet. Wird Handlungsbedarf festgestellt, werden entsprechende Massnahmen eingeleitet: beispielsweise Kurssequenzen überarbeitet, mit den Berufsbildnerinnen und Berufsbildnern ÜK Optimierungen besprochen oder machbare Anpassungen in der Infrastruktur vorgenommen.

Infrastruktur Kursräume

Nicht nur die Qualität, sondern auch eine lernfördernde Umgebung im ÜK ist wichtig. Das Raumklima in den Kursräumen in den Sommermonaten ist nicht optimal: Im Berichtsjahr wurde deshalb eine Klimaanlage getestet. Das Resultat zeigt, dass klimatisierte Kursräume in den warmen Monaten von den Lernenden wie auch von den Berufsbildenden ÜK geschätzt wurden. 2018 wird die Machbarkeit geprüft, sämtliche Kursräume zu klimatisieren. Zugunsten von mehr Ergonomie und Sitzkomfort wurden zudem verschiedene Stuhltypen getestet. 2018 werden sieben Kursräume mit neuen Stühlen ausgerüstet.

Arbeitssicherheit – begleitende Massnahmen: Unterstützung im ÜK

In der Grundbildung FaGe nach 3. BiVo sind neu begleitende Massnahmen der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes ergänzend zur Jugendschutzverordnung aufgeführt. Neu werden die Lehrbetriebe in Bezug auf die Arbeitssicherheit vom Mittelschul- und Berufsbildungsamt kontrolliert. Das heisst, sie müssen ein Arbeitssicherheits-Konzept für Jugendliche vorweisen und aufzeigen können, welche Massnahmen sie für die Begleitung, Unterstützung und Schulung der Lernenden im Bereich Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz treffen. Gefährliche Arbeiten sind aufgelistet und es ist aufgeschlüsselt, welcher Lernort wann Unterstützung bieten muss. In der Chronologie ÜK FaGe nach 3. BiVo ist bei den entsprechenden Kursen ausgewiesen, wo die Lernenden Themen der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes bearbeiten und wie damit die Praxis unterstützt wird.

Optimierungsmassnahmen im Bereich Bewegung

Im Rahmen der Einführung der 3. BiVo FaGe wurde unter anderem der Bereich Bewegung vertieft analysiert, da ihm mit sieben verschiedenen ÜK-Sequenzen grosse Bedeutung zukommt. Die Herausforderungen, einen sinnvollen Ablauf herzustellen, Inhalte aufeinander

der abzustimmen und die Betrachtungsweisen aus den Bereichen Physiotherapie und Kinaesthetics in den Kursen unter einen Hut zu bringen, galt es anzugehen. Für die Abstimmung der Themen und Inhalte zeichnete eine Arbeitsgruppe verantwortlich und die Fachpersonen Kinaesthetics und Physiotherapie setzten sich intensiv mit den Zielen und Inhalten der ÜK-Sequenzen auseinander. Neben anderen Massnahmen wurde auch die Praxis für die Thematik Bewegung sensibilisiert, damit die Lernenden in ihrem Praxisalltag das im ÜK Gelernte anwenden und trainieren können.

Tausendermarke geknackt: Rekordzahl an Lernenden FaGe und AGS

Per Lehrbeginn 2017/18 starteten erstmals über 1000 Lernende FaGe und AGS ihre Ausbildung. Die Logistik war gefordert, das gleichbleibende Raumangebot zu organisieren. In der Folge mussten die gleichen Themen vermehrt parallel oder über eine längere Zeitspanne laufen. Zudem musste das Angebot an Hilfsmitteln und Verbrauchsmaterialien ausgebaut werden.



«Die Verantwortung des ÜK verteilt sich nun auf mehreren Schultern»

Interview mit Pascale Mencaccini, Leiterin Fachbereich ÜK, und Stephan Kneubühl, Leiter Administration und Logistik ÜK

Seit etwas mehr als einem Jahr seid ihr im Zweier-team für den ÜK verantwortlich. Welche Vorteile hat die neue Organisationsform für dich, Pascale?

Pascale Mencaccini: «Die Komplexität im Bereich ÜK hat in den letzten Jahren aus fachlich-inhaltlicher wie auch organisatorischer Sicht massiv zugenommen: Die Umsetzung neuer Bildungsverordnungen, die gezielte Ausrichtung der Kurse auf den Berufsalltag, die stetige Zunahme an Lernenden, die wachsende Vielfalt an Hilfsmitteln und Verbrauchsmaterialien, die hohe Zahl an ÜK-Lehrpersonen – es gilt, die Planung und Durchführung der Kurse auch unter den sich verändernden Bedingungen zu gewährleisten. Um diesen hohen Anforderungen und den breitgefächerten Aufgaben gerecht zu werden, war die Aufteilung auf zwei Personen eine logische Konsequenz. Als Leitungsteam können wir die Führung unseres komplexen Kursbetriebes besser wahrnehmen und auch unter den neuen Vorzeichen qualitativ hochstehende Kurse anbieten.»

Die Lernendenzahlen steigen ungebrochen, dies ist erfreulich. Welches sind die grössten Herausforderungen für euch, welche mit dieser Entwicklung einhergehen?

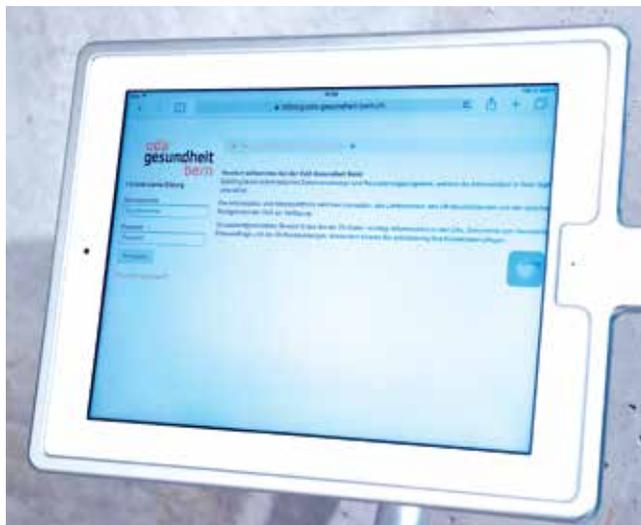
Stephan Kneubühl: «Die steigenden Zahlen sind für uns auf verschiedenen Ebenen anspruchsvoll: Wir sind mit der Aufteilung und Auslastung der Kursräume stark gefordert. Mehr Lernende bedeutet aber auch, dass wir über genügend Berufsbildende ÜK verfügen und auch die Ressourcen im ÜK-Team bereitstellen müssen. Auch der Bedarf an Material und Hilfsmitteln steigt. Wir sind also sehr gefordert, wenn wir die Qualität halten wollen.»

Mit der 3. BiVo FaGe wurde die Situationsdidaktik eingeführt. Wie klappt die Integration dieses didaktischen Modells im ÜK?

Pascale Mencaccini: «Wir befinden uns auf dem Weg, abgeschlossen ist der Prozess noch nicht. Die Situationsdidaktik stellt für die Lehrpersonen ÜK eine grosse Herausforderung dar, denn das Modell verlangt sehr viel Flexibilität. In der Situationsdidaktik geht man von konkreten Handlungssituationen aus, nicht von Inhalten. Ausgehend von der Frage, was es braucht, um eine Situation zu meistern sowie von den Erfahrungen und vom Wissen, welches die Lernenden bereits mitbringen, werden die zu bearbeitenden Themen und Inhalte mit den Lernenden definiert. Dieses Vorgehen ist sehr anspruchsvoll für die Berufsbildenden ÜK, bedingt es doch die Fähigkeit, sich auf die Bedürfnisse der Lernenden einzustellen und den Kurs entsprechend zu gestalten. Wir versuchen diesem Umstand Rechnung zu tragen, bereiten mit gezielten Schulungen die Berufsbildenden ÜK auf die Situationsdidaktik vor und begleiten sie in der Umsetzung.»

Info-Terminals für die Lernenden

Da die Lernenden im Rahmen ihrer Ausbildung auf die Plattform OdAOrg zugreifen müssen, wurden per Lehrbeginn 2017/18 in den Stockwerken der Kursräume Info-Screens und je vier iPad-Stationen zur Nutzung installiert.





PRÜFEN

Die OdA Gesundheit Bern ist nicht nur für die Überbetrieblichen Kurse der Grundbildungen Fachfrau/Fachmann Gesundheit und Assistent/in Gesundheit und Soziales zuständig, sie trägt auch die Hauptverantwortung für die ordnungsgemässe Durchführung der Qualifikationsverfahren im Auftrag der Erziehungsdirektion des Kantons Bern.

MITEINANDER IM EINSATZ

Kursangebote in zeitgemässer Form

Damit das Qualifikationsverfahren auf allen Stufen einwandfrei umgesetzt werden kann, bietet die OdA Gesundheit Bern diverse Kurse an, deren Besuch für neue Prüfungsexpertinnen und Prüfungsexperten Pflicht ist. Das Angebot wird ergänzt durch Kurse für Fachpersonen, die ihr Wissen auffrischen oder sich spezifisch weiterbilden möchten. So stehen interessierten Personen QV-Kurse für Berufsbildner/innen, Workshops für PEX sowie Anwenderkurse PkOrg zur Auswahl. Auch im Berichtsjahr stand den Prüfungsexpertinnen und Prüfungsexperten im Vorfeld der Qualifikationsverfahren ein digitaler Informations- und Instruktionsfilm mit Neuerungen und häufig gestellten Fragen zur Verfügung. Das Medium Film hat sich in den letzten Jahren sehr bewährt, sind doch die Experten im Gegensatz zum Kursbesuch nicht an ein fixes Zeitfenster gebunden, sondern können den Film bei Bedarf anschauen und einzelne Sequenzen wiederholt abspielen.

Eine weitere ortsunabhängige Möglichkeit wurde mit dem Ergänzungskurs zum SVEB 1 für neue Prüfungsexpertinnen und Prüfungsexperten FaGe und AGS geschaffen: Dieser wird seit dem Berichtsjahr neu als Online-Kurs angeboten.

Rund 700 Fachpersonen im Einsatz

Im Berichtsjahr organisierte die OdA Gesundheit Bern die Qualifikationsverfahren für 105 Lernende Assistentinnen und Assistenten Gesundheit und Soziales sowie für 743 Lernende Fachfrauen und Fachmänner Gesundheit.

Für die Individuelle Praktische Arbeit (IPA) standen für die Grundbildung Assistent/in Gesundheit und Soziales 103 Expertinnen und Experten in insgesamt 82 Ausbildungsbetrieben im Einsatz, für die Grundbildung FaGe waren es 564 Personen in 253 Ausbildungsbetrieben. Die Berufskunde-Prüfungen (BK) wurden mit Ausnahme der Berufsfachschule BFF Bern an den jeweiligen Berufsfachschulen durchgeführt. Knapp 70 Fachpersonen standen als Aufsicht für die FaGe im Einsatz, 20 Expertinnen und Experten waren bei den AGS vor Ort. Die OdA Gesundheit Bern hat den reibungslosen Transport der Prüfungsunterlagen sichergestellt.

Im Berichtsjahr haben sich deutlich mehr Lehrpersonen für die Korrekturtagung zur Verfügung gestellt als in den vergangenen Jahren. Die ausgeglichene Zusammensetzung von Praxis- und Schulvertretungen ermöglichte eine optimale Korrekturqualität.

Einheitlicher Termin für die BK-Prüfung

Bis anhin fand die nationale BK-Prüfung in den Kantonen an unterschiedlichen Daten statt. Diese Handhabung barg ein gewisses Risiko, dass die Kandidatinnen und Kandidaten die Prüfungsinhalte bereits kannten. Da die OdA Gesundheit Bern keinen direkten Einfluss auf den Prüfungstermin nehmen kann, wurde bei der OdASanté beantragt, die BK-Prüfungen künftig an einem gesamtschweizerisch einheitlichen Termin durchzuführen. Für 2018 ist nun in der Deutschschweiz ein einheitlicher Termin vorgegeben und 2019 wird ein gesamtschweizerisch einheitlicher Prüfungstermin angestrebt.

Prüfungskommissionen FaGe und AGS

Die Hauptaufgabe der Prüfungskommissionen (PK) ist die Sicherstellung der ordnungsgemässen Durchführung des Qualifikationsverfahrens der Grundbildung Assistent/in Gesundheit und Soziales respektive Fachfrau/Fachmann Gesundheit gemäss den geltenden Bildungsverordnungen. Die PK setzt sich gemäss kantonaler Bestimmungen aus 4 bis 12 Vertretungen der Arbeitswelt, 1 Chefexpertin, 1 Vertretung der Berufsfachschulen sowie 1 Vertretung des Mittelschul- und Berufsbildungsamts zusammen.

Mitglieder der Prüfungskommission FaGe sind Therese Beer (Vorsitz, vbb), Susanne Moser (stellvertretender Vorsitz, VPSB/Akut), Agathe Müller (diespitäler.be/ Psychiatrie), Ingrid Nakielny Flückiger (Spitex Verband Kanton Bern), Verena Kohler (vbb), Rita Svoboda (diespitäler.be/Akut), Lilian Volken Mutter (diespitäler.be/Akut) und Barbara Spiegel (diespitäler.be/Akut). Mitglieder mit beratender Stimme sind Ursula Heeb (Berufsfachschule Langenthal), Ernst Heim (Prüfungsleiter, Mittelschul- und Berufsbildungsamt Kanton Bern), Beatrice Gabriel Salem-Atia (Chefexpertin, OdA Gesundheit Bern) und Philipp Reichen (stv. Chefexperte).

Mitglieder der Prüfungskommission AGS sind Margret Moser (Vorsitz, vbb), Renate Braesigke (stellvertretender Vorsitz, Spitex Verband Kanton Bern), Corinne Brunner (vbb), Erika Nobs (vbb), Jessica Tschäppeler (vbb) und Sylvia Zangger (BWZ Lyss). Mitglieder mit beratender Stimme sind Ernst Heim (Prüfungsleiter, Mittelschul- und Berufsbildungsamt Kanton Bern), Beatrice Gabriel Salem-Atia (Chefexpertin, OdA Gesundheit Bern) und Veronika Winkler (stv. Chefexpertin, OdA Soziales Bern).

Das Qualifikationsverfahren

Das Qualifikationsverfahren besteht aus vier Qualifikationsbereichen:

- Die Individuelle Praktische Arbeit (IPA) erfolgt durch die Lehrbetriebe.
- Die schriftliche Prüfung der Berufskennnisse (BK) erfolgt in der Regel in den Berufsfachschulen gemäss Vorbereitung durch dieselben.
- Die Abschlussprüfung Allgemeinbildung (ABU) erfolgt durch die Berufsfachschulen.
- Die Erfahrungsnote (ErFa P/ErFa S) setzt sich zusammen aus der Bildung in der beruflichen Praxis (mit doppelter Gewichtung) und aus dem berufskundlichen Unterricht (mit einfacher Gewichtung).

Digitale Entwicklung

Bis anhin wurden die Erfahrungsnoten am Ende des 3. respektive 5. Semesters per Post der OdA Gesundheit Bern zugestellt. Seit Mitte 2017 arbeiten die Betriebe nun mit dem neuen Planungstool ePak Gesundheit, mit welchem die Kompetenznachweise elektronisch eingegeben werden können.





105 Lernende Assistentinnen und Assistenten Gesundheit und Soziales sowie 743 Lernende Fachfrauen und Fachmänner Gesundheit sind zu den Qualifikationsverfahren angetreten.

Die Freude ist gross, wenn man nach den anspruchsvollen Qualifikationsverfahren den Abschluss in den Händen halten kann.



FREUDE

Im Auftrag der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern betreibt die OdA Gesundheit Bern das Berufsmarketing für 14 nichtuniversitäre Gesundheitsberufe. Ausserhalb dieses Leistungsauftrags engagiert sie sich für die FaGe-Berufsmesterschaften und organisiert die Lehrabschlussfeiern der Grundbildungen Assistent/in Gesundheit und Soziales sowie Fachfrau/Fachmann Gesundheit.

MENSCHEN BEGEISTERN

Nach der anspruchsvollen Zeit rund um die Qualifikationsverfahren darf gefeiert werden: Anfang Juli durften 737 frisch ausgebildete Berner Fachfrauen und Fachmänner Gesundheit vor über 3500 Gästen ihre Eidgenössischen Fähigkeitszeugnisse entgegen nehmen. Die musikalische Begleitung durch die Berner Rapper Nemo und Leduc, die Festrede von Regierungsrat Pierre Alain Schnegg, die humorvolle Moderation von Marco Fritsche, die beeindruckende Grösse der PostFinance Arena und der goldene Konfettiregen waren Elemente, die den strahlenden Berufsleuten zusätzlichen Glanz verliehen.

Wenige Tage darauf war es auch für die 104 Assistentinnen und Assistenten Gesundheit und Soziales soweit: Sie feierten den erfolgreichen Abschluss ihrer Ausbildung im Theater National in Bern. Jeton Jefkaj, ein junger Mann, der seine AGS-Ausbildung bereits vor drei Jahren abgeschlossen hat, berührte die Gäste mit seiner Festrede. Jefkaj, der just tags zuvor seine Zweitausbildung als FaBe, Fachmann Betreuung EFZ, abgeschlossen hatte, berichtete den Anwesenden begeistert von seiner Arbeit, die ihn sehr erfüllt und die zugleich auch Berufung ist – Menschen zu pflegen und sie in ihrem Alltag zu unterstützen. «Der Preis des Erfolges ist Hingabe, harte Arbeit und unablässiger Einsatz für das, was man erreichen will.» Mit den Worten Frank Lloyd Wrights unterstrich Jefkaj, dass der Abschluss für die anwesenden Assistentinnen und Assistenten Gesundheit und

Soziales zwar ein Meilenstein bedeute, das eigentliche Glück aber in der Ausübung des Berufes liege. Und darauf dürfe man stolz sein.

Berner FaGe-Berufsmeisterschaft

Berufsstolz muss neben Ehrgeiz und der Lust am Wettbewerb sicherlich auch den 13 Fachfrauen Gesundheit eigen sein, die Anfang September zu den kantonalen FaGe-Berufsmeisterschaften angetreten sind. Die Meisterschaften wurden bereits zum zweiten Mal im Rahmen der Berner Ausbildungsmesse BAM durchgeführt. Das nachgebaute Spitalzimmer mit verglaster Front beim Eingang wurde zum Publikumsmagnet: Viele Besucher/innen verfolgten die Wettbewerbssequenzen, die an allen fünf Ausstellungstagen liefen. Während je 75 Minuten mussten die Kandidatinnen ihr Bestes geben und ihre in der Ausbildung erworbenen Kompetenzen unter den prüfenden Augen zweier Expertinnen unter Beweis stellen. Elena Hofer (Rang 1, Lindenhofspital Bern, Lindenhofgruppe), Sandra Schwarz (Rang 2, Spital Emmental AG) und Marie Kohler (Rang 3, CEFF santé-social) ist dies am besten gelungen. Als neue Berner FaGe-Meisterinnen dürfen sie im 2018 an den Schweizer Berufsmeisterschaften, den SwissSkills, teilnehmen.



Steuergruppe Dachkommunikation

GUT ZU WISSEN

Die Massnahmen des Marketings der Gesundheitsberufe erfolgen im Rahmen des Leistungsauftrages der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern GEF und werden von der Steuergruppe Dachkommunikation definiert. Die Steuergruppe Dachkommunikation wird von Elisabeth Stalder-Riesen (Bereichsverantwortliche in der Abteilung Gesundheitsberufe, GEF Spitalamt) geleitet. Mitglieder sind Eugen Mischler (stv. Direktor, Berner Fachhochschule Gesundheit), Peter Marbet (Direktor Berner Bildungszentrum Pflege), Peter Berger (Direktor medi I Zentrum für medizinische Bildung), André Pfanner-Meyer (Geschäftsführer OdA Gesundheit Bern) und Ursina Iselin (Leiterin Berufsmarketing/Events OdA Gesundheit Bern, beratend ohne Stimmrecht).

Für die beiden grossen Anlässe Berner Ausbildungsmesse BAM und Kantonaler Tag der Gesundheitsberufe waren wiederum zwei Arbeitsgruppen im Einsatz, die sich der zeitgemässen und fachlich korrekten Umsetzung der beiden Massnahmen angenommen haben.

Berner Ausbildungsmesse

Die Berner Ausbildungsmesse BAM zieht jährlich über 20 000 Besucher/innen an. Der grösste Anteil sind Jugendliche. Im Auftrag der Gesundheits- und Fürsorgedirektion präsentierten sich die OdA Gesundheit Bern mit den Berner Ausbildungsanbietern erneut am Stand der Gesundheitsberufe. Rund 9000 Personen haben den Stand besucht und sich in Gesprächen mit Fachpersonen, Lernenden und Studierenden über die Gesundheitsberufe informiert. Neben dem persönlichen Gespräch standen den Besucherinnen und Besuchern Berufsdemonstrationen, Filmportraits, ein interaktives Messequiz und Printmaterial zur Information zur Verfügung.

Kantonaler Tag der Gesundheitsberufe

Im Oktober öffneten acht Spitäler im Kanton ihre Türen, um Interessierten einen authentischen Einblick in die Berufswelt des Gesundheitswesens zu gewähren. 2652 vor allem junge Besucher/innen nutzten die Gelegenheit und informierten sich zu 14 nichtuniversitären Gesundheitsberufen. Neben allgemeinen Informationen und dem direkten Austausch mit Fachpersonen konnten sich die Besucher/innen ganz gezielt für berufsspezifische Rundgänge anmelden, wo sie die Möglichkeit erhielten, fachspezifische Arbeitsinstrumente auszuprobieren oder in Simulationssituationen konkrete Aufgaben zu übernehmen.

Stand der Gesundheitsberufe im kleinen Format

Mit einem mobilen kleinen Messestand war die OdA Gesundheit Bern zum zweiten Mal an der BEA präsent. Ein bunt gemischtes Publikum konnte sich am Stand der Gesundheitsberufe über die Ausbildungsmöglichkeiten im Gesundheitswesen informieren und das persönliche Gespräch mit der standbetreuenden Fachperson suchen.

Auch online die Zielgruppen erreichen

Neben Anlässen, Printmaterial und spezifischen Kampagnen bieten die Website gesundheitsberufe-bern.ch, die Facebookseite der Gesundheitsberufe Bern und die Filmportraits Möglichkeiten, für die Gesundheitsberufe zu werben. Im Berichtsjahr konnte die Besucherstatistik der Website gesundheitsberufe-bern.ch von 70 000 Personen auf 120 000 gesteigert werden. [Facebook.com/GesundheitsberufeBern](https://www.facebook.com/GesundheitsberufeBern) zählt über 1200 Fans.

**Jugendliche erreicht man heute
am besten mit einer fein
abgestimmten Mischung aus digitalen
Inhalten und Live-Erlebnissen.**

Die im 2016 produzierten Filmportraits der 14 nichtuniversitären Gesundheitsberufe sind nach wie vor beliebt und werden von kantonalen und nationalen Institutionen verlinkt sowie bei Inforveranstaltungen und Stellenausschreibungen verwendet.

Berufsbroschüre: handlich und kompakt

Im Berichtsjahr wurde die Berufsbroschüre inhaltlich überarbeitet und erscheint zudem in einem neuen, handlichen Format. Die Berufsbroschüre wird jeweils mit den Studiengangsleitungen von medi, Zentrum für medizinische Bildung, Berner Fachhochschule BFH und Berner Bildungszentrum Pflege inhaltlich aktualisiert. Sie liegt an Veranstaltungen auf und wird den Berufsinformationszentren zugestellt sowie Gesundheitsbetrieben abgegeben.



Ursina Iselin, Leiterin Berufsmarketing und Events, ergänzt...

Jugendliche erreicht man heute am besten mit...

«...einer fein abgestimmten Mischung aus digitalen Inhalten und Live-Erlebnissen. Und über ihre Eltern.»

Die grösste Herausforderung im Berufsmarketing ist...

«...die Inhalte zielgruppengerecht und attraktiv zu vermitteln und gleichzeitig die Ernsthaftigkeit der Themen zu bewahren.»

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

ABU	Allgemeinbildung	FaGe	Fachfrau/Fachmann Gesundheit	PK	Prüfungskommission
AGS	Assistent/in Gesundheit und Soziales	FaGe E	FaGe-Ausbildung für Erwachsene	QV	Qualifikationsverfahren
BAM	Berner Ausbildungsmesse	FH	Fachhochschule	SVEB	Schweizerischer Verband für Weiterbildung
BeKPP	Konferenz der Berner Pflegedirektorinnen und Pflegedirektoren Psychiatrie	fmi	Frutigen Meiringen Interlaken	SVMTRA	Schweizerische Vereinigung der Fachleute für medizinisch-technische Radiologie
BFF	Berufs-, Fach- und Fortbildungsschule	GEF	Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern	SwissSkills	Schweizer Berufsmeisterschaften
BFH	Berner Fachhochschule	HF	Höhere Fachschule	ÜK	Überbetrieblicher Kurs
BiVo	Bildungsverordnung	HFP	Höhere Fachprüfung	vbb	Verband Berner Pflege- und Betreuungszentren
BK	Berufskunde	IPA	Individuelle Praktische Arbeit	VPSB	Verband der Privatspitäler des Kantons Bern
BP	Berufsprüfung	KK	Kurskommission		
BWZ	Berufs- und Weiterbildungszentrum	KOGS	Verein Kantonale OdAs Gesundheit und Soziales		
BZ Pflege	Berner Bildungszentrum Pflege	KTGB	Kantonaler Tag der Gesundheitsberufe		
CAS	Certificate of Advanced Studies	MBA	Mittelschul- und Berufsbildungsamt des Kantons Bern		
DAS	Diploma of Advanced Studies	medi	Zentrum für medizinische Bildung		
EBA	Eidgenössisches Berufsattest	MTT	Medizinisch-technische und medizinisch-therapeutische Bereiche		
EFZ	Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis	NfA	Nicht formalisierte Ausbildungsleistungen		
EHB	Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung	OdA	Organisation der Arbeitswelt		
ePak	elektronische Praxisausbildung konkret	OdACloud	Webplattform der OdA Gesundheit Bern für Auszubildende im Gesundheitswesen		
ERZ	Erziehungsdirektion des Kantons Bern	OdASanté	Nationale Dach-Organisation der Arbeitswelt Gesundheit		
		PEX	Prüfungsexpertin / Prüfungsexperte		

ERFOLGSRECHNUNG

	2017 CHF	2016 CHF
ERTRAG		
Mitgliederbeiträge	56 000	56 000
Kursertag Lehrbetriebe	3 236 557	3 056 203
Kantonsbeitrag Erziehungsdirektion für ÜK	1 101 760	1 056 692
Einnahmen aus Leistungsverträgen	1 451 325	1 472 515
Übriger Ertrag	941 785	960 248
Total Ertrag	6 787 427	6 601 658
AUFWAND		
Ausbildungsaufwand		
Aufwand Berufsbildner/innen und Fachbereichsleiter/innen	2 233 250	2 020 179
Materialaufwand, Lehrmittel und diverse Dritteleistungen	309 480	224 165
Entschädigung Prüfungsexpert/innen	487 731	515 718
Total Ausbildungsaufwand	3 030 461	2 760 062
Personalaufwand		
Aufwand Vorstand und Gremien	36 966	39 205
Lohnaufwand Mitarbeitende	1 560 714	1 508 695
Sozialversicherungsaufwand	238 275	234 781
Übriger Personalaufwand	86 225	55 897
Total Personalaufwand	1 922 180	1 838 578
Betriebsaufwand		
Raumaufwand	750 112	696 746
Unterhalt, Verwaltungs- und Informatikaufwand	262 365	247 100
Werbe- und Messeaufwand	650 184	747 724
Total Betriebsaufwand	1 662 661	1 691 570
Finanzerfolg		
Finanzaufwand	2 467	441
Finanzertrag	0	- 483
Total Finanzerfolg	2 467	- 41
Abschreibungen, Rückstellungen und ausserordentlicher Erfolg		
Abschreibungen auf Sachanlagen	154 161	185 639
Bildung (+) / Auflösung (-) Rückstellungen	-10 000	- 225 000
Ausserordentlicher Erfolg	0	- 13 567
Total Abschreibungen, Rückstellungen und ausserordentlicher Erfolg	144 161	- 52 928
Total Aufwand	6 761 930	6 237 240
Ertragsüberschuss	25 497	364 418

BILANZ

	31.12.2017	31.12.2016
	CHF	CHF
AKTIVEN		
Umlaufvermögen		
Liquide Mittel	3 061 244	2 715 713
Forderungen gegenüber staatlichen Stellen	1 209 200	1 180 712
Übrige Forderungen	134 228	144 991
Materialvorräte	27 900	20 700
Aktive Rechnungsabgrenzung	8 573	22 479
Total Umlaufvermögen	4 441 145	4 084 595
Anlagevermögen		
Finanzanlagen	400 313	500 314
Sachanlagen	221 821	275 900
Total Anlagevermögen	622 134	776 214
Total Aktiven	5 063 279	4 860 809
PASSIVEN		
Fremdkapital		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	219 725	187 576
Vorauszahlungen Beiträge	2 324 659	2 196 871
Übrige Verbindlichkeiten	151 958	198 474
Passive Rechnungsabgrenzung	767 768	694 217
Kurzfristiges Fremdkapital	3 464 110	3 277 137
Rückstellungen Investition	99 000	99 000
Rückstellungen Qualifikationsverfahren	137 000	202 000
Rückstellungen Arbeitsgruppen	105 000	105 000
Rückstellungen OdACloud/Webplattform	97 000	97 000
Rückstellungen Überbetriebliche Kurse	155 000	55 000
Rückstellungen Allgemein	168 000	213 000
Langfristiges Fremdkapital	761 000	771 000
Total Fremdkapital	4 225 110	4 048 137
Vereinskapital		
Stand 1.1.	812 672	448 254
Ertragsüberschuss	25 497	364 418
Total Eigenkapital	838 169	812 672
Total Passiven	5 063 279	4 860 809

ANHANG

Name:	Organisation der Arbeitswelt Gesundheit Bern	
Rechtsform:	Verein	
Sitz:	Köniz	
Rechnungslegungsgrundsätze:	Die Jahresrechnung 2017 wurde nach den Grundsätzen des neuen schweizerischen Rechnungslegungsrechtes erstellt.	
	31.12.2017	31.12.2016
Anzahl Mitarbeitende:	18	16
Vollzeitstellen:	14.7	13.7
Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgeeinrichtung VESKA, 5000 Aarau:	CHF 72 758.70	CHF 53 021.70

AUSSERORDENTLICHER ERTRAG

Rückerstattung Nebenkosten Galgenfeld 18 gemäss Abrechnung Mayfield GmbH für den Zeitraum 01.07.2009 – 31.10.2012	CHF 0.00	CHF 13 567.10
---	----------	---------------

Verbindlichkeit aus Mietvertrag Sägemattstrasse 1:

Laufzeit	1. November 2012 – 30. Oktober 2022
Optionsrecht auf Verlängerung	2 x 5 Jahre
verbleibende Mietdauer ab 1. Januar 2018	58 Monate
Nettomiete pro Monat	CHF 47 308.95
Nettomiete total bis 30. Oktober 2022	CHF 2 743 919.10



VON GRAFFENRIED TREUHAND

Bericht der Revisionsstelle an die Mitgliederversammlung der Organisation der Arbeitswelt Gesundheit Bern, Köniz

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung des Vereins Organisation der Arbeitswelt Gesundheit Bern bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang für das am 31. Dezember 2017 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Vorstandes

Der Vorstand ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Vorstand für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2017 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Vorstandes ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Bern, 13. März 2018 ge/stn

Von Graffenried AG Treuhand

Peter Geissbühler
dipl. Wirtschaftsprüfer
Zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor

Michel Zumwald
dipl. Wirtschaftsprüfer
Zugelassener Revisionsexperte

Beilage: Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang)

Von Graffenried AG Treuhand

Waghausgasse 1, Postfach, CH-3001 Bern, Tel. +41 31 320 56 11, Fax +41 31 320 56 90



KOORDINATION



WEITERBILDUNG



**BILDUNGS-
FRAGEN**



INFORMATION



DIENSTLEISTUNG

OdA Gesundheit Bern
Sägemattstrasse 1
3098 Köniz
Tel. 031 970 40 70
Fax 031 970 40 71
info@oda-gesundheit-bern.ch
www.oda-gesundheit-bern.ch